



Das Familienmagazin der Stadt Hildesheim | Ausgabe 2/2021

WIR HIER!

Was tun gegen häusliche Gewalt?



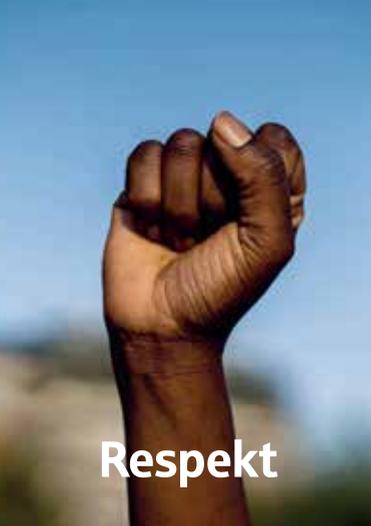
Stadt Hildesheim



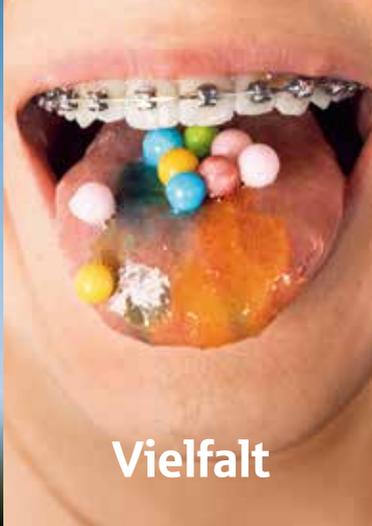
tourist information
Hildesheim

www.hildesheim.de

 HILDESHEIM



Respekt



Vielfalt



Weitsicht



Teilhabe



Verantwortung



Vorsorge

Weil's um mehr als Geld geht.

Wir setzen uns ein für das, was im Leben wirklich zählt. Für Sie, für die Region, für uns alle. Mehr auf sparkasse-hgp.de/mehralsgeld



INHALT UND EDITORIAL

EDITORIAL UND INHALT 03

SCHWERPUNKTTHEMA: WAS TUN GEGEN HÄUSLICHE GEWALT

Aufmerksam sein	04
Nein heißt nein	08
Ich bin für Dich da	10
Hilfsangebote	12

DIESES UND JENES 14

LESEN UND HÖREN 22

TIPPS UND TERMINE 23

IMPRESSUM 25

ADRESSEN 26

Liebe Leserin, lieber Leser!

In den vergangenen Monaten waren die eigenen vier Wände Rückzugsort und Schutzraum. Aber nicht nur während einer Pandemie ist das eigene Zuhause wichtig. Hier tanken wir Kraft, lassen uns fallen und finden Entspannung. Für viele Menschen wird das eigene Zuhause aber auch zum Gefängnis. Häusliche Gewalt ist ein Tabuthema. Kaum jemand spricht gerne darüber, am allerwenigsten die Betroffenen. Was hinter verschlossenen Türen geschieht, rückt aus der Wahrnehmung der Öffentlichkeit. Dabei sind Aufklärung und Hilfe entscheidend. In dieser Ausgabe des WIR HIER haben wir deswegen mit Stellen, Vereinen und Institutionen gesprochen, die da sind, wenn die Not am größten ist. Auf den folgenden Seiten finden Sie eine Übersicht mit Ansprechpartnern und -partnerinnen und Stellen, die nicht wegschauen, sondern zuhören, wenn der Bedarf da ist. Wir als Gesellschaft können deswegen auf zwei Arten aktiv werden: die Vereine und Träger unterstützen, um die wichtige Arbeit weiter möglich zu machen. Gegenüber den Betroffenen – überwiegend Frauen – ist es wichtig, aufmerksam zu bleiben, hinzuschauen und hinzuhören und Hilfe anzubieten. Die vergangenen Monate haben es manchen und manche vielleicht vergessen lassen. Wichtig ist aber die Botschaft: Niemand ist allein.

Bleiben Sie wachsam!

Mit freundlichen Grüßen
Björn Stöckemann

AUFMERKSAM SEIN

Die Polizei ist zur Stelle, wenn Not am Mann oder der Frau ist. Damit die Beamtinnen und Beamten aber einschreiten können, sind sie auf Hinweise angewiesen.



Die Polizei ist Freund und Helfer in allen Lebenslagen.

Nach aktueller Definition der Polizei des Landes Niedersachsen umfasst häusliche Gewalt alle Erscheinungsformen der physischen, sexuellen und/oder psychischen Gewalt zwischen Menschen, die in nahen Beziehungen stehen oder standen. Beispiel: Eine Familie mit einem Kind im Vorschulalter. Beide Eltern sind berufstätig, er arbeitet Vollzeit, sie hat eine Halbtagsstelle, geht vormittags arbeiten, kümmert sich am Nachmittag um den Nachwuchs. Dann verliert der Mann seinen Job. Der Lebensent-

wurf kommt ins Wanken. Die Stimmung ist angespannt. Streit. Geschrei. Die Nachbarn wählen 110. Die Polizisten vermerken „körperliche Übergriffe“.

Hände rutschen nicht aus

Pamela Stiller kennt solche Berichte. Seit einem Jahr gehört sie zum Fachkommissariat 1 in der Polizeiinspektion Hildesheim. Sie ist Sachbearbeiterin für Fälle von häuslicher Gewalt. Mit dem Thema beschäftigt sie sich

seit 2003, als sie zu einem Projekt bei der Polizeidirektion Hannover kam. Sie kennt dementsprechend die Definitionen aus dem Beamtendeutsch genauso wie die Realität, welche diese beschreiben. Ein „körperlicher Übergriff“ ist bereits der „Klapps“ auf den Hinterkopf, betont sie. „Ein Übergriff beginnt, sobald ich mich unwohl fühle.“

Eine Situation wie eingangs beschrieben kann überall vorkommen. „Das zieht sich durch alle Schichten“, weiß Stiller. Von der Reihenhaussiedlung bis in den Plattenbau, vom migrantischem Milieu bis ins Bürgertum. Häufige Ursachen: Geldsorgen, Existenzängste, Alkohol, Abhängigkeit. Aber Routine gibt es bei solchen Einsätzen nicht. Oft kommen mehrere solcher Faktoren zusammen, bedingen oder verstärken sich

gegenseitig. Eins jedoch gleicht sich oft. „Betroffene hoffen auf Einsichtigkeit des Täters“, erzählt Stiller. Ihre Erfahrung spricht dagegen. „Mir ist das noch nicht untergekommen.“ Meint: Hände rutschen nicht aus. Der nächste Übergriff kommt.

Es kann schlimm sein

Er kommt, wenn niemand einschreitet. Zuerst kommt der Einsatz- und Streifen dienst, wenn jemand einen Notruf absetzt. „Die Kolleginnen und Kollegen verschaffen sich vor Ort ein Bild“, erläutert Stiller. Bei Verdacht auf häusliche Gewalt fragen die Beamtinnen und Beamten nach, sehen nach dem Rechten, sprechen mit den Personen vor Ort, nennen Infos oder Anlaufstellen.



Telefon 51 21/78 05 0
Maybachstr. 13
31135 Hildesheim

www.jota-tiefbau.de

Stefan Schwarze
Fliesenlegermeister

Beratung
Planung
Verlegung

Wenser Bergstrasse 4a
31174 Schellerten - OT Wendhausen
Telefon (0 51 21) 40 86 26
Fax (0 51 21) 40 86 25



Die Polizei möchte für alle Altersgruppen ansprechbar sein.

Durch Wände gucken können die Einsatzkräfte aber nicht. „Wir sind auf Zeugen angewiesen, um Schlimmerem vorbeugen zu können“, betont Stiller deswegen.

Das ist die Krux, die Herausforderung, die Überwindung dabei. Wer schickt seinen Nachbarn schon gerne die Polizei ins Haus? Streitet nicht jedes Paar, jede Familie mal? Warum soll ich mich einmischen? „Jeder sollte sich vor Augen führen, dass es schlimm sein kann“, wirbt Stiller für Initiative. Ein Anruf bei der Polizei bedeutet auch nicht, dass ein verummtes Sondereinsatzkommando die Türen aufbricht und die Wohnung stürmt. Zuerst sieht der Streifendienst nach dem Rechten. Wenn kein Notfall vorliegt, zieht die Polizei wieder ab. Wenn es aber schlimm ist, können die Beamtinnen und Beamten einschreiten. Der Streifendienst hat dann sogar die Mög-

lichkeit, den Kontakt zu untersagen. „Wegweisung“ nennt sich das und meint, dass mögliche Gewalttäter aus gemeinsamen Wohnungen mit den Opfern für einen bestimmten Zeitraum hinausgeworfen werden können, wenn es dem Schutz dient.

„Lieber einmal zu viel den Notruf wählen als einmal zu wenig“, betont Stiller. Im Notfall kann das Hilfesystem so in Gang kommen. Die Berichte über häusliche Gewalt landen dann auf ihrem Schreibtisch. Sie wiederum setzt sich mit Betroffenen in Verbindung, zieht weitere Stellen hinzu. Das Jugendamt zum Beispiel, wenn Kinder im Spiel sind. Die Vorfälle sind dann aktenkundig. Das hilft allen Stellen, sich einen Überblick zu verschaffen. Häufen sich Meldungen, läuten die Alarmglocken mit jedem Mal lauter. „Aufmerksam sein“ ist deswegen das, was sie den Menschen mit auf den Weg geben möchte.

Glücklich wohnen – nur mit uns!

gbg
wohnen
in Hildesheim



Wir schaffen Wohn(t)räume!

(05121) 967-0 · www.gbg-hildesheim.de

NEIN HEISST NEIN

Wildrose berät seit bald 20 Jahren zum Thema „Sexuelle Gewalt“. Der Verein leistet viel und kann selbst Unterstützung brauchen.



Vereinsvorsitzende Angelika Klein (Mitte) und ihre Mitsstreiterinnen sind auch auf Spenden angewiesen. 2019 gab es zum Beispiel 1.800 Euro von den Zonta-Frauen, übergeben durch Christine Klopprogge (links) und Claudia Aue (rechts).

Der böse Fremde auf dem Spielplatz oder dem Schulweg ist ein Mythos. Es ist oft das enge familiäre Umfeld. „Meist sind es Vertrauenspersonen“, weiß Christiane Rumph. Sie ist zweite Vorsitzende und Gründungsmitglied von Wildrose. Seit 2002 betreibt der gemeinnützige Verein die gleichnamige Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt. Drei Sozialpädagoginnen und Sozialarbeiterinnen haben im Obergeschoss des Andreashauses ein offenes Ohr für Betroffene. „Wir stehen

jederzeit zur Verfügung, um zu helfen, zu begleiten, wenn Betroffene soweit sind.“ Das Aufgabenfeld von Wildrose ist weit. „Der Bedarf wächst uns über den Kopf“, meint Rumph. Der Verein und seine Beratungsstelle kümmert sich um Kinder und Jugendliche, um Mütter und Alleinstehende, um Seniorinnen. „Manche Frau trägt noch Erlebnisse aus dem Krieg mit sich herum, die sie nicht mit ins Grab nehmen möchte“, erklärt Rumph. Das zeigt auch,

wie sensibel das Thema ist und wie viel Überwindung es Betroffene kostet, sich zu öffnen. Eine Beratung bei Wildrose ist deswegen niederschwellig, anonym und ausschließlich an den Bedürfnissen der Frau orientiert. „Es passiert nichts, was die Betroffene nicht will“, verspricht Rumph. Sexuelle Gewalt beginnt schon mit Bemerkungen. „Am Arbeitsplatz findet das immer noch zu wenig Beachtung“, betont Angelika Klein, Vorsitzende der Wildrose. Aber auch das Internet verschärft die Problematik. Smartphones mit unauffälligen Kameras, riesigem Speicherplatz und direkter Anbindung ans Netz haben Spielplätze und Schulhöfe, Klassenräume und Kinderzimmer erobert. Neben der Beratung macht sich Wildrose deswegen für Prävention stark. Die Kurse und Weiterbildungen geben die Mitarbeiterinnen in Kitas und Schulen – von der Grundschule bis zur berufsbildenden Schule – oder auch in Sportvereinen oder bei Ferienpassaktionen.

Die Finanzierung ist bis auf den letzten Cent gedeckelt, das Mitarbeiterinnenkorsett denkbar eng, wie Vorsitzende Klein betont. „Wir haben nicht viel, für das, was hier geleistet wird. Das schaffen wir nur, weil die Mitarbeiterinnen so engagiert sind.“ Neben der Prävention und Beratung bietet der Verein auch eine psychosoziale Prozessbegleitung. Ob die Finanzierung langfristig gesichert ist, entscheidet sich noch. Denn Prozesse sind langwierig und Gerichte noch zögerlich bei der Bereitstellung. Die Gelder für den Verein – Miete, Personalkosten – tragen die Stadt und der Landkreis Hildesheim sowie das Land Niedersachsen, dazu kommen Mitgliederbeiträge und Spenden.

Wildrose agiert im engen Verbund mit anderen Akteurinnen und Akteuren sowie Institutionen zur Gewaltprävention. Gleichzeitig bedeutet eine Beratung keine Ver-

pflichtung. „Wir tun nichts, was die Betroffene nicht explizit will“, verspricht Rumph. „Nein heißt nein“ gilt auch in der Beratung. Ein Gespräch bei Wildrose zeigt Möglichkeiten auf: Wo gibt es Therapieangebote? Wann kann ich Anzeige erstatten? Wie verläuft ein Prozess? Ansprechen kann jede/jeder das Team – Betroffene oder Nahestehende.

ERREICHBARKEIT:

Die Beratungsstelle von Wildrose ist montags bis donnerstags jeweils von 9 bis 13 Uhr sowie freitags von 9 bis 12 Uhr erreichbar. Nachrichten auf dem Anrufbeantworter werden zeitnah beantwortet. Telefonische Beratungen sind Montag von 11 bis 12 Uhr sowie Dienstag von 14.30 bis 15.30 Uhr möglich. Für persönliche Beratungen sollten ein Termin vereinbart werden. Die Telefonnummer lautet 0 51 21/40 20 06. Eine E-Mail geht an beratungsstelle-wildrose@web.de. In Alfeld steht Beraterin Annette Pagel jeden 1. und 3. Dienstag im Monat von 9.30 bis 11.30 Uhr unter Telefon 01 51 / 6 40 66 660 Am Mönchhof 2 zur Verfügung.

UNTERSTÜTZEN:

Der Trägerverein der Angebote von Wildrose zählt derzeit etwa 30 Mitglieder. Das Team freut sich immer über Zuwachs. Eine Mitgliedschaft kostet 5 Euro im Monat. Mit dem Geld finanziert der Verein seine Angebote. Weitere Pflichten ergeben sich aus einer Mitgliedschaft nicht. Beitrittserklärungen oder Hinweise zu Spendenkonten gibt es auf www.wildrose-hildesheim.de.

ICH BIN FÜR DICH DA

In den Beratungsstellen des Frauenhauses Hildesheim e.V. können Betroffene über ihre Situation sprechen.

Seit über 30 Jahren engagiert sich Frauenhaus Hildesheim e.V. für den Schutz von Frauen und deren Kinder, die von häuslicher Gewalt bedroht oder betroffen sind. „Alle Frauen ab 18 Jahren können hierher kommen“, betont Kerstin Bötjer. Die Sozialpädagogin arbeitet seit 22 Jahren für den Verein. Mit „hierher“ meint sie ihren Arbeitsplatz, die „Beratungs- und Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt“. Diese sitzt gemeinsam mit der Beratungsstelle für Frauen in der Bahnhofsallee 25. Diese Adresse steht auch auf www.frauenhaus-hildesheim.de. Die Einrichtung, welche ihm wiederum den Namen gibt, das Frauenhaus selbst, ist nirgendwo öffentlich verzeichnet. Die Immobilie der Gemeinnützigen Baugesellschaft zu Hildesheim (gbg) befindet sich irgendwo in der Region Hildesheim und bietet neun Frauen und deren Kindern Unterschlupf, wenn das Zuhause nicht mehr sicher ist. Zum Schutz der Untergebrachten bleibt der Standort geheim.

Auf diesen drei Säulen baut der Verein seine Arbeit. „Von Frauen für Frauen“, beschreibt Bötjer den Anspruch. Ihre Aufgabe, die Intervention bei häuslicher Gewalt, ist es, auf Betroffene zuzugehen. Die Polizei nach Einsätzen bei häuslicher Gewalt informiert sie, damit sie Kontakt zu Betroffenen aufnehmen kann. Entscheidend dabei: „Wir raten zu gar nichts“, betont Bötjer. Es gehe darum, zu signalisieren, wo es Unterstützung gibt, zu sensibilisieren und zuzuhören. Ähnlich verfährt die Beratungsstelle. Hierhin kom-



Kerstin Bötjer steht immer für ein Gespräch bereit.

men Betroffene von sich aus. Aber auch hier behalten die Hilfesuchenden das Heft des Handelns in der Hand. „Jede Frau erzählt nur, was sie von sich aus preisgeben möchte“, betont Bötjer. Auch anonyme Beratungen sind möglich. Die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses unterliegen der Schweigepflicht.

Die Erfahrung zeigt: Es wird nicht besser

Was allen Frauen gemein ist, die in die Beratungsstelle kommen: Redebedarf und meist eine lange Leidensgeschichte. „Gewaltbeziehungen haben mit Macht und Kontrolle

zu tun“, erklärt Bötjer. Es geht darum, die Partnerin klein zu halten, sie zu isolieren, zu kontrollieren und zu erniedrigen. Die Frauen, die zum Frauenhaus kommen, stammen aus allen Altersgruppen und jedem Milieu. Die Formen der Gewalt reichen dabei von körperlichen Übergriffen zu psychischer bis zu sozialer Gewalt. Was dazukommt: Widersprüche, Ambivalenzen, Hoffnungen. „Vielleicht wird es ja besser“ oder „Ich möchte den Kindern den Vater nicht nehmen“ sind Erklärungsversuche, welche das Team häufig hört. Die Erfahrung zeigt aber auch: Es wird nicht besser.

Die Beratungen kann den Betroffenen helfen, sich darüber klar zu werden, was sie wollen. Was brauche ich? Was möchte ich? Was gibt es für Möglichkeiten? Diese Fragen stehen im Fokus. „Wer zu uns kommt, dem kann nichts passieren“, verspricht Bötjer. Eine Beratung geht mit keiner Verpflichtung einher. Manche Frauen möchten nur reden, andere haben konkrete Fragen. Anweisungen, was zu tun ist, geben die Mitarbeiterinnen nicht. Höchstens Denkanstöße. Ist es für die Kinder wirklich besser, bei einem Vater in solch einer Beziehung zu bleiben?

Das Frauenhaus selbst fungiert als Zuflucht. Wenn Frauen und deren Kinder eine Wohnung oder Umgebung verlassen müssen, weil eine akute Bedrohung von Partnern ausgeht. Das Leben im Frauenhaus ist vergleichbar mit einer Wohngemeinschaft. Die Familien haben eigene Räume sowie eine gemeinschaftliche Küche. Es gibt klare Regeln zum Beispiel in Bezug auf Besuch oder Alkoholkonsum. Davon abgesehen leben die Frauen dort selbstbestimmt. Unter der Woche sind vier sozialpädagogische Fachkräfte vor Ort, um bei Bedarf zu helfen. „Die Begleitung hängt aber davon ab, was die Frauen brauchen und wollen“, erläutert Bötjer.

Manchmal rufen bei ihr oder ihren Kolleginnen auch Angehörige oder Nahestehende an. Mütter, Freundinnen, Nachbarn. Auslöser: meist ein Gefühl, ein ungutes. Bötjer rät, darüber zu sprechen. „Ich mache mir Sorgen um Dich.“ Gleichzeitig sollten sich Angehörige nicht aufdrängen. Das ist meist kontraproduktiv. Den ersten Schritt müssen Betroffene selbst machen. Die wichtigste Hilfe dafür ist meist das Signal: „Ich bin für Dich da.“

Die Beratungsstelle vom Frauenhaus Hildesheim e.V. sitzt in der Bahnhofsallee 25. Telefonisch sind die Mitarbeiterinnen Montag bis Donnerstag von 9 bis 15 Uhr sowie Freitag von 9 bis 13 Uhr unter Telefon 0 51 21/1 55 44 zu erreichen oder per Mail an kontakt@frauenhaus-hildesheim.de.

DAS FRAUENHAUS IN ZAHLEN:

600 Meldungen über häusliche Gewalt sind 2020 bei der Beratungs- und Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt eingegangen. Im Vorjahr waren es 656. Bis Mitte dieses Jahres zählte das Team 273. Im Frauenhaus gewohnt haben im vergangenen Jahr 41 Frauen und ebenso viele Kinder. Im Vorjahr zogen 38 Frauen und 35 Kinder dort ein. Bisher sind dieses Jahr 21 Frauen sowie 22 Kinder eingezogen.

2020 haben die Mitarbeiterinnen außerdem 572 Beratungsgespräche geführt. 15 weniger als im Vorjahr.

HILFSANGEBOTE

Ärztliche Versorgung, rechtlicher Beistand, finanzielle Entschädigung – Betroffene von häuslicher Gewalt können bei vielen Aspekten Hilfe in Anspruch nehmen.



Augen offen halten: Flyer informieren über Angebote.

Das Netzwerk ProBeweis

Betroffenen von häuslicher Gewalt fällt es oft schwer, Anzeige zu erstatten oder Kontakt zu den Behörden aufzunehmen. Eine zeitnahe Beweisaufnahme jedoch kann helfen, Täter zu überführen. Ein niederschwelliges Angebot macht das Netzwerk ProBeweis. Die Medizinische Hochschule Hannover MHH koordiniert das Projekt, in Hildesheim beteiligen sich die Zentrale Notaufnahme und Gynäkologie des St. Bernward Krankenhauses daran. Teilnehmende Kliniken bieten:

- Ärztliche Beratung unter Gewährleistung der Schweigepflicht
- Gerichtsverwertbare (Foto-)Dokumentation und Spurensicherung
- Kontakt zu Unterstützungsorganisationen
- Lagerung und Dokumentation von Spuren für mindestens drei Jahre

Kontakt zum Netzwerk gibt es unter www.probeweis.de. In Hildesheim sind die Partner-Kliniken im St. Bernward Krankenhaus unter Telefon 05121 90 12 93 (Zentrale Notaufnahme) oder Telefon 05121 90 13 86 (Gynäkologie) zu erreichen.

Die Stiftung Opferhilfe Niedersachsen

Ansprechpartner und -partnerinnen nach Straftaten generell stellt auch die Stiftung Opferhilfe Niedersachsen. Elf Büros sind landesweit mit hauptamtlichen Fachkräften besetzt, um die Betreuung, Unterstützung und Beratung von Opfern zu gewährleisten. Krisenintervention, Begleitung zu Zeugenaussagen, bei Behördengängen oder zu Ärzten und Ärztinnen, Anwälten und Anwältinnen oder der Polizei, Hilfe bei Anträgen oder die Weitervermittlung an Traumaberatung oder Therapieangebote gehören dazu. Die Opferhelferinnen und Opferhelfer informieren außerdem über:

- Die Möglichkeit einer Opferanwältin oder eines Opferanwalts
- Finanzielle Hilfe bei Prozesskostenhilfe

- Ansprüche nach dem Opferentschädigungsgesetz
- Das Gewaltschutzgesetz

In Hildesheim sitzt das Opferhilfebüro in der Kaiserstraße 60. Ansprechpartnerinnen sind Marion Gottschlich und Annelie Fischer-Leipert. Erreichbar sind die Sozialpädagoginnen montags von 9 bis 12 Uhr sowie donnerstags von 13 bis 15.30 Uhr und nach Vereinbarung. Die Telefonnummern lauten 05121 96 82 19 beziehungsweise 05121 96 84 45. Mails gehen an marion.gottschlich@justiz-niedersachsen.de oder annelie.fischer-leipert@justiz-niedersachsen.de.

Das Opferentschädigungsgesetz

In Deutschland haben Opfer von Gewalttaten außerdem Anspruch auf Versorgungsleistungen. Das können Heil- oder Krankenbehandlungen aber auch Rentenleistungen sein. Grundlage dafür ist das sogenannte Opferentschädigungsgesetz – das OEG. Nä-

here Auskünfte dazu erteilt das Niedersächsische Landesamt für Soziales, Jugend und Familie. In Hildesheim ist die Außenstelle unter Telefon 05121 30 40 zu erreichen.

Kwabsos

Der Verein Kwabsos bietet mit Wendepunkt ein Trainingsprogramm und Beratung bei häuslicher Gewalt an. Zielgruppe sind hierbei erwachsene Männer, die körperliche und/oder seelische Gewalt gegen die Partnerin, die Ex-Partnerin oder Kinder angewendet haben. Über die Teilnahme wird in mehreren Vorgesprächen entschieden. Voraussetzungen sind aber in jedem Fall Veränderungsbereitschaft, ausreichende Deutschkenntnisse sowie keine akuten Suchterkrankungen. Die wöchentlichen Gruppensitzungen und begleitenden Einzelberatungen verteilen sich auf ein halbes Jahr. Der Teilnahmebetrag gestaltet sich einkommensabhängig. Nähere Infos gibt es unter post@kwabsos.de.

MH BAU
Baugeschäft
Michael Hallescheck

- Reparatur- und Umbauarbeiten
- Mauerwerk-, Innen- u. Trockenausbau
- Klinker- und Ausfugarbeiten
- Putz-, Estrich- u. Fliesenarbeiten
- Stemm- und Pflasterarbeiten
- Barrierefreies Bauen im Bestand

Boelckestraße 28
31137 Hildesheim
Tel.: 051 21 / 51 81 02
info@hallescheck-bau.de
www.hallescheck-bau.de

DIESES UND JENES



Helmut Beelte, in Hildesheim bekannt als „Moritzberger Leierkastenmann“, versetzte seine Zuhörerinnen und Zuhörer mit seiner Drehorgel in vergangene Zeiten.

KULTUR FINDET STATT

Nach einer Pause kehrt kulturelles und soziales Leben in die Stadt zurück – kostenlos und überraschend. Jeweils donnerstags und sonnabends tauchen nachmittags Musik, Tanz, Lesungen und Kunstaktionen in der Innenstadt auf. Das Programm sieht an den zwei Tagen in der Woche künstlerische Aktionen an verschiedenen Orten zu festen Zeiten vor. Die kulturelle Belebung des öffentlichen Raums ist noch bis Ende Juli geplant. Fritz S. Ahrberg, Geschäftsführer des Veranstalters Hildesheim Marketing,

zieht bereits jetzt ein Zwischenfazit: „Wir verspüren viel Enthusiasmus – sowohl bei den Künstlerinnen und Künstlern, als auch bei den Zuschauenden. Alle sind sehr dankbar, dass man ihnen nach der langen Zeit mit dieser Initiative eine Plattform für ihre Darbietungen bietet und das kulturelle Leben zurück in das Stadtzentrum holt.“ Die Organisatoren haben ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt: Unter anderem gibt es Musik vom Klavier von Anja Dieringer, die Melodien ohne Noten aus ihrem Kopf über ihre Finger in die Tasten fließen lässt. Das musikalische Trio „di-

DIESES UND JENES

lua“ bietet einen Gute-Laune-Mix aus Funk, Soul, Jazz, Samba, Bossa Nova und einem Hauch Flamenco. Die Hildesheimer Jazz-Urgesteine Oliver Gross, Jürgen Attig und Kussi Weiss geben Swing-Klassiker zum Besten und Matti Müller überzeugt alle Akustik-Liebhaber mit Gesang und der Gitarre. Als wiederkehrende Acts sind die Tanzschule Saltazio sowie die Dance and Drama School Ars Saltandi mit verschiedenen Shows über

den gesamten Zeitraum dabei. Die Website www.kultur-findet-stadt.de hält Interessierte auf dem aktuellsten Stand zu den auftretenden Künstlerinnen und Künstlern sowie dem Programm. Auch eine ständig aktualisierte Bildergalerie zu den vergangenen Aktionen und Auftritten wird dort zu finden sein. Das Veranstaltungsprogramm ist Teil des von der Stadtverwaltung Hildesheim und dem Stadtrat bereitgestellten Gesamtpakets für die Verwendung der noch vorhandenen Mittel aus dem Existenzsicherungsfonds zur Wiederbelebung des wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Stadtlebens und wird von Hildesheim Marketing umgesetzt.



Auf Stelzen verzaubern die Walk-Acts von Hochkant die Innenstadt.

WIR KÜMMERN UNS

Der Rat der Stadt Hildesheim hat ein Programm zur Revitalisierung der Innenstadt beschlossen. Die Leerstands-Aktion „Wir kümmern uns“ ist ein Baustein davon. Dabei werden Leerstände in der Innenstadt auf Vermittlung der Stadtverwaltung mit Zwischennutzungen bespielt. „Mit einem relativ kleinen finanziellen Budget in Höhe von 25.000 Euro können wir mit dieser Maßnahme große Wirkung erzielen und unsere Innenstadt nicht nur schöner, sondern auch lebendiger gestalten“, erklärt Oberbürgermeister Dr. Ingo Meyer. „Das ist wichtig, weil Leerstände oftmals – und so war es an dieser Stelle auch – verwahrlosen, vernachlässigt werden und damit auch auf ihre Umgebung negative Auswirkungen haben.“ Es gehe auch darum, die Menschen in

DIESES UND JENES

Hildesheim zu animieren, den lokalen Handel zu unterstützen. „Dazu bedarf es einer attraktiven Innenstadt mit überzeugenden Angeboten für alle Altersgruppen. Daran werden wir weiterarbeiten“, verspricht der Oberbürgermeister. „Wir kümmern uns“ bietet unter anderem: den KulturRatskeller des Ateliers Licht.n.Stein mit gastronomischem Ausschank auf dem Marktplatz und Speisen der drei umliegenden Restaurants Van der Valk, KA7 (Knochenhaueramtshaus) und Venezia; die Universität veranstaltet im Leerstand Almsstraße/Ecke Wallstraße (ehemals Footlocker) mit ihrem Sommer-

semester das Projekt „Don't stop thinking about tomorrow“, der Film- und Fotoclub hat dort bereits ein Fotostudio eingerichtet; die Kostümführerinnen und Kostümführer werden mit einer Dependance mitten in der Fußgängerzone und vielen Aktionen zur Stadtgeschichte zu finden sein; Lilis' Shop mit Mode und Accessoires; Cooks & Wines mit edlen Tropfen; die Kulturfabrik lädt mit ihren Partnern IQ und Theaterhaus gegenüber der Galeria Kaufhof in ein Kulturcafé; gleich nebenan sind die Blumenwerkstatt vom Moritzberg und „Eve in paradise“, ein Modehaus aus Hannover, zu finden.



Annika Rachor bespielt mit dem Verein Pengo International einen Teil des „Langen Garten Mitte“. Zur Eröffnung verschafft sich Oberbürgermeister Dr. Ingo Meyer einen Eindruck davon, wie das Team der Kulturfabrik den Leerstand gestaltet hat.

DIESES UND JENES



Der St.-Andreas-Kirchturm ist ein Hingucker für Einheimische und Touristen sowie Touristinnen zugleich.

AUFSTIEG AUF DEN ANDREAS-KIRCHTUM WIEDER MÖGLICH

Weit über die Dächer der Stadt erhebt sich der höchste Kirchturm Niedersachsens: Der Aufstieg auf den St.-Andreas-Kirchturm ist endlich wieder möglich. Das über die Stadtgrenzen hinaus sichtbare Wahrzeichen bietet von seiner Aussichtsplattform einen 360°-Panoramablick über Hildesheim und die Region. Während des Aufstiegs können Besucherinnen und Besucher an Zwischenstationen sowohl den Glockenstuhl als auch das alte mechanische Uhrwerk entdecken. Nach 364 Stufen ist mit der Aussichtsebene auf 75 Metern der höchste begehbare Punkt Hildesheims erreicht. Panoramabilder mit Info-Tafeln helfen bei der Orientierung. Bei guter Sicht ist sogar der Brocken

im Harz gut zu erkennen. Die Öffnung des St.-Andreas-Kirchturms findet angesichts der Corona-Epidemie unter Einhaltung der behördlichen Vorgaben zu Hygiene- und Abstandsregeln statt. Für den Besuch ist kein Corona-Schnelltest erforderlich. Der Aufstieg erfolgt im Einbahnstraßenverkehr, sodass sich Auf- und Absteigende auf der Wendeltreppe zur ersten Plattform nicht entgegenkommen. Maskenpflicht gilt im Eingangsbereich, auf der Zwischen- sowie Aussichtsebene. Beim Aufstieg muss keine Maske getragen werden. Bei Sonderaufstiegen kann der Kirchturm von Einzelpersonen und Gruppen, wie zum Beispiel Schulklassen, auch zu individuell festgelegten Zeiten erklommen werden. Buchungen nimmt die Tourist-Information Hildesheim entgegen.

DIESES UND JENES

ANGEBOTE FÜR BLINDE UND SEHBEHINDERTE IM RPM

Das Roemer- und Pelizaeus-Museum Hildesheim (RPM) kann erstmals Visitenkarten mit Punktschrift ausgeben. Die Karte soll blinden und sehbehinderten Menschen die Kontaktaufnahme zum RPM und den Zugang erleichtern. Der Druck der RPM-Visitenkarte ist ein erster Schritt innerhalb des vom Landschaftsverband geförderten Projekts zur Vermittlung museumspädagogischer Inhalte für blinde und sehbehinderte Personen. In der zweiten

Hälfte dieses Jahres sollen weitere inklusive Vermittlungsangebote folgen. Dazu gehören buchbare Termine, die von Rudi Scheps, Vorsitzender der Bezirksgruppe Hildesheim des Regionalverbandes Blinden- und Sehbehindertenverband Niedersachsen angeboten werden, und in denen über die Bedürfnisse blinder und sehbehinderter Menschen informiert wird. Außerdem werden inklusive Führungen für diese Zielgruppe bei der Sonderausstellung „Seuchen. Fluch der Vergangenheit – Bedrohung der Zukunft“ angeboten. Start ist am 2. Oktober.



Klein aber fein – die neuen Visitenkarten sollen Barrieren im RPM abbauen.

MILLIONEN IN SCHULEN INVESTIERT

Seit 2016 investiert die Stadt Hildesheim kontinuierlich in ihre Schulgebäude. Ein großes Maßnahmenpaket für die weiterführenden Schulen wird in diesem Jahr abgeschlossen, ehe danach der Schwerpunkt auf die Sanierung der Grundschulen gelegt wird.



Der neue Standort der Geschwister-Scholl-Schule in der Nordstadt ist eines der markantesten Projekte in der Schulentwicklung der Stadt. Davon konnten sich auch Ortsbürgermeister Ekkehard Domning von den Grünen, Schulleiter Reinhard Patzfahl, Sozialdezernent Malte Spitzer und Oberbürgermeister Dr. Ingo Meyer (von links) bei der Schlüsselübergabe überzeugen.

Die Stadt Hildesheim hatte vor fünf Jahren ein 15 Millionen Euro Sanierungsprogramm für ihre sieben weiterführenden Schulen auf den Weg gebracht. Der Bearbeitungsschwerpunkt liegt vor allem auf einer energetischen Sanierung der Gebäudehülle mit Fenstern, Fassaden und Dächern sowie der Verbesserung des Lernumfeldes, was die Er-

neuerung von Klassenräumen, Verkehrsflächen und Sanitärbereichen umfasst. Sechs von rund 50 Einzelbaumaßnahmen befinden sich derzeit noch in der Umsetzung und werden bis Ende des Jahres abgeschlossen. Das Geld kommt in etwa zu gleichen Teilen vom Landkreis sowie aus einem Förderprogramm des Bundes.

Am sichtbarsten sind die Arbeiten in der Nordstadt. Am Sachsenring, hat die Geschwister-Scholl-Schule eine neue Bleibe gefunden. 6,8 Millionen Euro hat die Verwaltung in ihre einzige Hauptschule investiert. Schulleiter Reinhard Patzfahl, sein Kollegium und die Kinder können jetzt die circa 5.555 Quadratmeter im sanierten und erweiterten Gebäude der ehemaligen Anne-Frank-Schule nutzen. Am neuen Standort haben die 26 Klassen rund 50 Prozent mehr Fläche zur Verfügung als am alten Standort. Bisher teilten sich die Geschwister-Scholl-Schülerinnen und -Schüler den Schulkomplex an der Jahnstraße in Himmelsthür mit ihren Altersgenossinnen und -genossen der Realschule Himmelsthür. Im neuen Gebäude stehen nun über 26 Klassen-, sechs Gruppen-, zwei Naturwissenschafts- sowie vier Fachräume für Werken, Kunst und Musik und ein Computerraum sowie eine Lehrküche mit Essraum zur Verfügung. Im separat gelegenen Verwaltungstrakt im Erdgeschoss des Hauptgebäudes befinden sich neben dem Sekretariat und den Büroräumen der Schul-

leitung ein Lehrerzimmer mit Teeküche, ein zusätzlicher Besprechungsraum sowie die erforderlichen Nebenräume. Dazu kommen der Schulhof und eine eigene Sporthalle. „Ein weiterer Meilenstein unseres umfangreichen Schulsanierungsprogramms ist damit erreicht“, freute sich Oberbürgermeister Dr. Ingo Meyer.

Die bauliche Unterhaltung der 27 Schulgebäude und 23 Sporthallen im städtischen Eigentum stellt einen wesentlichen Aufgabenschwerpunkt des Fachbereichs Gebäudemanagement der Stadt Hildesheim dar. „Die Förder- und Zuschussmittel geben die Möglichkeit, die bauliche Situation spürbar zu verbessern“, bestätigt Stadtbaurätin Andrea Döring. Auch für die nächsten Jahre stehen Förder-, Zuschuss- und Haushaltsmittel zur Verfügung. Auch andernorts hat sich bereits viel getan. So konnten auch im Goethegymnasium (GGH) Baumaßnahmen im Umfang von fast 2 Millionen Euro umgesetzt werden. Neben einer Neueindeckung der Dächer, der Sanierung der kleinen Sporthalle sowie der Kompletterneuerung

zahlreicher Klassenräume konnte auch die Neuerstellung eines abgängigen Chemiefachraums abgeschlossen werden. Die Kosten für die Neuerstellung beliefen sich auf rund 140.000 Euro. „Aus einem Raum mit sieben engen Sitzreihen wurde ein heller Unterrichtsraum mit modernen Labormöbeln in lediglich vier Reihen und einer zeitgemäßen multimedialen Ausstattung“, lobt Sven Jungk, Chemiefachobmann am GGH.

An der Robert-Bosch-Gesamtschule flossen rund 2,7 Millionen Euro unter anderem in Flachdächer, Fassaden und Fenster. Die gleiche Summe entfiel auf Sanierungsarbeiten am Scharmhorstgymnasium. Hier lag der Schwerpunkt auf der Neugestaltung und Neuausstattung zahlreicher Klassenräume. An der Renataschule wurden für 1,7 Millionen Euro unter anderem alle 235 Fenster ausgetauscht und zudem Böden und Decken erneuert. Die Sporthalle erfährt derzeit eine Sanierung der Gebäudehülle. An der Realschule Himmelsthür leuchten in 30 Klassenräumen für 195.000 Euro neue LED-Leuchten weitere rund 800.000 Euro entfielen auf die Sanitäräume sowie Fenster und die Aula. Bei der IGS Oskar Schindler wurden rund 1,2 Millionen Euro zum Beispiel für energetische Maßnahmen an der Fassade sowie die Sanierung der Sanitäräume ausgegeben. „Für uns liegt bei der Zusammenstellung der Maßnahmen zunächst immer der Fokus auf der Gewährleistung der Verkehrssicherheit, dem Erhalt der Betriebsfähigkeit, der Vermeidung von Substanzverlust sowie der Verbesserung der Energieeffizienz. Ganz besonders freut uns aber, dass unsere finanziellen Möglichkeiten es nun auch zulassen, das Lernumfeld der Schüler zum Beispiel durch die zeitgemäße Herstellung von Klassenräumen konkret verbessern zu können“, erklärt Heiko Wollersheim, Fachbereichsleiter Gebäudemanagement der Stadt Hildesheim.



TÜREN · TISCHLEREI
klimmtwood®

Dachdeckermeisterbetrieb
Thomas Smatloch



Heerstr. 39 · 31174 Schellerten
Telefon 05123-400 82 22
Mobil 0151-19645038
thomassmatloch@yahoo.de

temps®
Die Malereibetriebe



temps GmbH Malereibetriebe
Hertzstraße 1 · 31535 Neustadt
Tel.: 05032 803-0
Fax: 05032 803-30
E-Mail: info-neustadt@temps.de
www.temps.de

SHH ARCHITEKTEN
Schierholz Partnerschaftsgesellschaft mbB

Gravelottestraße 14 | 31134 Hildesheim
Telefon 05121 15423 | Fax 05121 31892
office@shh-architekten.de | www.shh-architekten.de

Glaserei
Jaenicke

Wallstr. 15, 31134 Hildesheim
Tel. 0177-2731842
E-Mail: Hugo.Jaenicke@gmx.de

LESEN UND HÖREN

LISA KRUSCHE: UNSERE ANARCHISTISCHEN HERZEN



In ihrem furiosen Debutroman schildert die in Hildesheim aufgewachsene Autorin mit einer Fülle von Emotionalität das Leben zweier junger Frauen in und um unsere Stadt. Während Gwen, ein Paradebeispiel von

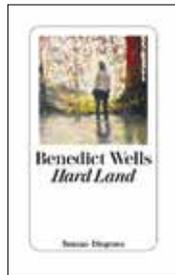
Wohlstandsverwahrlosung aus einem reichen Elternhaus am Galgenberg, sich angezogen fühlt von „bösen Jungs“, wird die etwa gleichaltrige Charles von ihren Eltern von Berlin in eine Hippie-Kommune nach Heinde verfrachtet. Kruschs Sprache ist so zärtlich und wütend, so poetisch und derb, dass das Buch es vermeidet, ins Kitschige zu schlingern. Es besticht durch Jugendsprache, ohne sich anzubiedern, witzige Dialoge und die Erkenntnis, dass Freundschaften ab einem gewissen Alter weit wichtiger sein können als Eltern-Kind-Beziehungen, denn glücklicherweise werden die nebeneinander verlaufenden Erzählstränge in der Mitte des Romans durch einen Kiosk in der Steingrube miteinander verknüpft.

ISBN: 978-3-1039-7051-7
Erschienen bei S.Fischer
448 Seiten, 23 Euro



Ein Buchtipps von
Björn Taranczewski,
Ameis Buchecke

BENEDICT WELLS: HARD LAND



Die Romane von Benedict Wells zeichnen sich durch eine ganz besondere, unaufgeregte Art des Erzählens aus. Und immer fühlt man mit dem Protagonisten mit. Hard Land spielt im Sommer 1985

in einer Kleinstadt in Missouri. Der fünfzehnjährige Sam versucht durch einen Ferienjob in einem alten Kino die Sorgen um die kranke Mutter zu verdrängen. Es wird ein besonderer, ein magischer Sommer an dessen Ende nichts mehr so ist wie vorher und Sam zwingt plötzlich erwachsen zu werden. Er verliebt sich, lernt neue Freunde kennen und mit seinen Ängsten zu leben. Es ist die schönste Zeit seines Lebens aber auch die traurigste. „Hard Land“ erinnert ein wenig an 80's Coming-of-Age-Filme wie „The Breakfast Club“ oder „Stand By Me“.

ISBN: 978-3-2570-7148-1
Erschienen bei Diogenes
352 Seiten, 24 Euro



Ein Buchtipps von
Daniel Rothert,
Geschäftsführer
Esprit-Media

TIPPS UND TERMINE

Dieses Jahr können die Hildesheimerinnen und Hildesheimer wieder die Zehen in den Sand stecken. Der Citybeach lockt mit coolen Drinks, leckerem Eis, Spiel, Spaß und Kultur.



59 Tage tropisches Gartenambiente bietet der Citybeach auf dem Platz An der Lilie.

Sie mussten lange hoffen, bis sie Gewissheit hatten. „Jetzt freuen wir uns in erheblichem Maße“, bestätigt Fritz Ahrberg. 100 Tonnen Sand breiten der Hildesheim-Marketing-Chef und sein Team bis Ende August auf dem Platz An der Lilie aus. Zum zwölften Mal lädt die städtische Tochtergesellschaft zum Citybeach. „Grüne Oase in Hildesheimer Innenstadt“ haben die Verantwortlichen das Konzept dieses Jahr überschrieben. Denn neben dem Sand liegen auch 500 Quadratmeter Kunststrassen hinter dem Rathaus. Auch in die-

sem Jahr kehrt der Citybeach noch nicht zum Format aus der Zeit vor Corona zurück. Stattdessen kombiniert das Team dieses Konzept mit dem Citygarden aus dem Vorjahr.

„Der Citybeach ist ein wesentliches Element in der Stadt“, ist Ahrberg überzeugt. Der Stadtstrand bietet Entspannung und Gastronomie, Kultur und Veranstaltungen. „Die Leute wollen eben nicht mehr nur für notwendige Erledigungen in die Innenstadt“, meint Ahrberg. Er betont aber auch: „Sicherheit und Gesundheit stehen über allem.“



Projektleiter Lukas Ache von Hildesheim Marketing freut sich auf den Beach – zusammen mit Janet Hurst-Dittrich von der Sparkasse, Heike Romanski von der Potters Bar, Fenja Nönken von der gbg und Hildesheim Marketing-Chef Fritz Ahrberg (von links).

Der Platz ist eingezäunt, Ein- und Ausgänge sind vorgegeben. Es gelten Einbahnstraßenregelungen, eine Registrierung per App oder Formular ist erforderlich. Die Platzzahl auf dem Gelände und an den Tischen ist begrenzt. Generell gelten Abstandsregeln und Maskengebote. Ahrberg gibt folgende Losung aus: „Nur wer einen Sitzplatz bekommt, kommt rein.“

Neben der Naherholung in der Innenstadt bietet der Citybeach auch eine Bühne für Kultur und Veranstaltungen. Zwischen den Arkaden am Ende des Platzes entsteht eine Lounge, die zeitweise auch zum Spielort umgestaltet wird. Die Stadt will hier vor allem Auftrittsmöglichkeiten für Projekte aus dem Förderprogramm „Kultur findet statt“ schaffen. Die Impro-Truppe Schmidt's Katzen, die Band Mango Y Papaya oder DJ Doc Thosch stehen zum Beispiel auf dem Programm. Die Beiträge von „Kultur findet statt“ verteilen sich auf lokale Interpretin-

nen und Interpreten sowie Gruppen. Vereinzelt reisen aber auch Kulturschaffende aus dem Großraum Südniedersachsen an. Die Potters Bar plant zum Beispiel einen Frühshoppen mit Dick & Durstig. Das Potters ist ohnehin wieder als Gastro-Partner dabei und sorgt für Cocktails und Kaltgetränke. Das Szenario wiederum versorgt die Strandgäste mit einer wechselnden Wochenkarte aus Burgern, Panini oder Salaten. Neu dabei ist der Eis-Park Hildesheim mit Eis- und Kaffeespezialitäten. Ebenfalls als Partner und Sponsoren dabei sind die Gemeinnützige Baugesellschaft zu Hildesheim (gbg) und die Sparkasse Hildesheim Goslar Peine. Auf ihr Piratenfest muss das Geldinstitut zwar verzichten, dafür holen die Verantwortlichen aber das Theater Fata Morgana für die Kleinsten. Den Cornhole-Cup kann die Sparkasse jedoch ausrichten – wenn auch verteilt auf drei Tage und auf 32 Teams begrenzt.

Weitere Unterstützer sind Getränke Schwerdtfeger, die Hildesheimer Allgemeine Zeitung, die VGH Versicherung und die Freundlichen Hildesheimer. „Wir können und werden so maximalen Spaß und Entspannung bieten“, freut sich Marketing-Chef Ahrberg.

Der Citybeach bleibt bis Sonntag, 22. August, bestehen. Geöffnet ist sonntags bis donnerstags von 12 bis 22 Uhr sowie freitags und samstags bis 23 Uhr. Die Potters Bar wiederum öffnet montags bis donnerstags jeweils ab 16, freitags bis sonntags ab 12 Uhr. Das Szenario bedient täglich von 16 bis 22 Uhr und der Eispark von 12 bis 22 Uhr.

Der Eintritt ist frei und barrierefrei. Tischreservierungen nimmt die Potters Bar unter der Woche ab 16 Uhr und am Wochenende ab 12 Uhr entgegen. Die Telefonnummer lautet 05121 3 06 45 88.

Anmeldungen für den Cornhole-Cup der Sparkasse sind bei Hildesheim Marketing unter info@hildesheim-markting.de oder 05121 1 79 81 20 möglich. Ein Team besteht aus zwei Personen.



IMPRESSUM WIR HIER!

Herausgeberin:

Stadt Hildesheim – Der Oberbürgermeister,
Büro des Oberbürgermeisters, Pressestelle,
Markt 1, 31134 Hildesheim, Tel.: 0 51 21 3 01-10 32,
E-Mail: pressestelle@stadt-hildesheim.de

Redaktion:

Stadt Hildesheim, Pressestelle – Dr. Helge Miethe;
Björn Stöckemann, E-Mail: bjoern.stoekemann@kehrwieder-verlag.de

Marketing:

Kehrwieder Verlags GmbH & Co. KG,
www.kehrwieder-verlag.de

Anzeigen:

Bernward Mediengesellschaft mbH,
Domhof 24, 31134 Hildesheim, Tel.: 0 51 21 3 07-8 00,
E-Mail: georg.coordes@bernwardmedien.de

Satz/Gestaltung: Bernward Mediengesellschaft mbH

Druck: Umweltdruckhaus Hannover GmbH

Fotos: Titel, Seite 4, 8, 9, 11, 12, 19: Stöckemann; Seite 14, 15: Daniela Rück; Seite 16: Stadt Hildesheim; Seite 17: Dagmar Schwelle; Seite 18: Sarah Werner; Seite 22: Privat; Seite 23: Clemens Heidrich;

Erscheinungsweise:

vierteljährlich (März, Juli, Oktober, Dezember)

Hinweise:

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Mit der Ein-sendung gibt der bzw. die Urheber seine/Ihre Zustimmung zum honorarfreien Druck. Alle Fotos, Beiträge und von uns gestalteten Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit schriftlicher Genehmigung abgedruckt werden.

ADRESSEN

Ameis Buchecke

Andreaspassage 1, 31134 Hildesheim
Telefon 05121 2 81 58 30
andreaspassage@ameisbuchecke.de

Frauenhaus Hildesheim

Bahnhofsallee 25, 31134 Hildesheim
Telefon 05121 1 55 44
kontakt@frauenhaus-hildesheim.de

Kwabsos

Hornemannstraße 12/13, 31137 Hildesheim
Telefon 05121 93 59 80
post@kwabsos.de

Niedersächsisches Landesamt für Soziales, Jugend und Familie in Hildesheim

Domhof 1, 31108 Hildesheim
Telefon 05121 30 40
www.soziales-niedersachsen.de

Opferhilfebüro Hildesheim

Kaiserstraße 60, 31134 Hildesheim
Telefon 05121 96 82 19 oder 96 84 45
marion.gottschlich@justiz-niedersachsen.de
annelie.fischer-leipert@justiz-niedersachsen.de

Polizeiinspektion Hildesheim

Schützenwiese 24, 31137 Hildesheim
Telefon 05121 93 90

St. Bernward Krankenhaus

Treibstraße 9, 31134 Hildesheim
Telefon 05121 9 00

Wildrose – Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt

Andreasplatz 5, 31134 Hildesheim
Telefon 05121 40 20 06
beratungsstelle-wildrose@web.de

RN Ingenieurbüro für Bauwesen GmbH

K.Rowohl - F.Nolte
Dipl.-Ing. Dierk Fischer

Phönixstraße 6 * 31137 Hildesheim
Tel. 05121-17099-40 * Fax 17099-50
eMail buero@rowohl-nolte.de

- Tragwerksplanung
- Objektplanung
- Statische Berechnung
- Konstruktive Bearbeitung
- Bauüberwachung
- Bauphysik

LIDL
Lidl lohnt sich

**ZUPACKEN
UND CHANCEN
ERGREIFEN.**

Auszubildende (m/w/d)

- Verkäufer
- Kaufmann im Einzelhandel
- Fachlagerist
- Fachkraft für Lagerlogistik
- Kaufmann für Büromanagement

Oder lerne uns über einen **Schülerjob** in der Filiale oder ein **Praktikum** kennen!

Genau dein Ding?
Dann zeig was du kannst!
jobs.lidl.de

#wirversorgendeutschland
LIDL MUSS MAN KÖNNEN

Monika Suchan
Buch-Geschichten in Raum und Zeit
aus der Dombibliothek Hildesheim

**Echt irRe.
Aber wahr.**
Kuriose Werke aus
der Dombibliothek
Hildesheim.

NUR FÜR BÜCHERFANS!

24,95 EUR, Hardcover, 128 Seiten,
21 x 25 cm, ISBN: 978-3-7954-3594-3,
Verlag Schnell & Steiner/Bernward Medien

Ab sofort erhältlich unter www.domshop.de und beim Medienservice ☎ 05121 307883

DOMBIBLIOTHEK
HILDESHEIM



Lieblingsplätze.

Nutzen auch Sie die Vorteile der größten Wohnungsgenossenschaft in Hildesheim!

Freuen Sie sich auf Ihr neues Zuhause – und genießen Sie dabei die Leistungsvorteile, die wir Ihnen als Wohnungsgenossenschaft bieten können. Mit unserer über 100-jährigen Erfahrung und einem Bestand von rund 3.700 Wohnungen sind wir auch für Sie ein kompetenter Partner, wenn es um Ihr neues Zuhause geht.

Neben hohen Wohnstandards und fairen Mieten bieten wir Ihnen als regionaler Wohnungsanbieter ein umfassendes Leistungsspektrum zum Thema Wohnen.

Informieren Sie sich unverbindlich über die Vorzüge unserer Angebote. Wir beraten Sie gern.



Die aktuellen Mietangebote des BWV finden Sie jederzeit unter www.bwv-hi.de

